**GreenSkills4VET**

**Application Number 2016-1-DE02-KA-202-003386**

Learnbox Section 5

**Special Issue:**

**Grenzen der Übersetzbarkeit und des Transponierens von OER in andere Sprachen und Kulturen**

This paper has been edited by project partner Hochschule Osnabrueck

taking into account the contributions of all partners

Partner

**Stiftung Fachhochschule Osnabrück**

(Project coordination)

Prof. Dr. Christel Kumbruck

Email: [c.kumbruck@hs-osnabrueck.de](mailto:c.kumbruck@hs-osnabrueck.de)

<https://www.hs-osnabrueck.de/>

**Universität Kassel**

Prof. Dr. Bernd Overwien

Email: [bernd.overwien@uni-kassel.de](mailto:bernd.overwien@uni-kassel.de)

<http://www.uni-kassel.de/uni/>

**Centre de** **récherches sur les qualifications**

Mrs. Felicie Drouilleau

Email: [felicie.drouilleau@cereq.fr](mailto:felicie.drouilleau@cereq.fr)

<http://www.cereq.fr/>

**BFI OÖ – Berufsförderungsinstitut Oberösterreich**

Mrs. Gabriele Winkler

Email: [gabriele.winkler@bfi-ooe.at](mailto:gabriele.winkler@bfi-ooe.at)

[http://www.bfi-ooe.at](http://www.bfi-ooe.at/)

**ASPETE**

Prof. Dr. Leonidas Gomatos

Email: [gomatos@otenet.gr](mailto:gomatos@otenet.gr)

[www.aspete.gr](http://www.aspete.gr/)

**Hellenic German Chamber of Commerce and Industry**

Mrs. Alexandra Tavaridou

Email: [a.tavlaridou@ahk.com.gr](mailto:a.tavlaridou@ahk.com.gr)

[http://griechenland.ahk.de](http://griechenland.ahk.de/)

**WETCO**

Mrs. Svetla Toneva

Email: [stoneva@citub.net](mailto:stoneva@citub.net)

[http://www.wetco.knsb-bg.org](http://www.wetco.knsb-bg.org/)

Abkürzungsverzeichnis

BNE Bildung für Nachhaltige Entwicklung (German translation of ESD)

ESD Education for sustainable development

EU European Union / Europäische Union

IO Intellectual Output

OER Open Educational Resources (Offene Bildungsmaterialien)

VET Vocal Education and Training (Berufliche Ausbildung und  
Training)

Inhaltsverzeichnis

[1. Allgemeine Übersetzungsprobleme 5](#_Toc523155897)

[1.1 Das Kulturproblem 5](#_Toc523155898)

[1.2 Das Kulturproblem in den Lehr-/Lernmethoden 6](#_Toc523155899)

[1.3 Das Kommunikations- und Sprachproblem 8](#_Toc523155900)

[1.4 Kontextprobleme 9](#_Toc523155901)

[2 Die Herausforderungen für die Übersetzung und der Lösungsweg im Projekt 10](#_Toc523155902)

[2.1 Die Herausforderungen 10](#_Toc523155903)

[2.2 Mögliche Lösungsansätze: 10](#_Toc523155904)

[3 Die Lerneinheits-spezifischen Grenzen der Übersetzung 12](#_Toc523155905)

[3.1 Lerneinheiten Logistik 12](#_Toc523155906)

[3.1.1 BFI-OÖ, Austria: „Nachhaltige Logistik für Speditionskaufleute“ (Einführende Lerneinheit) 12](#_Toc523155907)

[3.1.2 Universität Kassel: „Entwicklung einer neuen Strategie: Logistik im Jahr 2050 – Delivering Tomorrow (GLOBALSUPPLYCHAIN GmbH & Co.KG)“ 14](#_Toc523155908)

[3.1.3 Céreq, Frankreich: „Wie können die fiktiven Unternehmen A und B eine kosteneffektive und nachhaltige Rücknahmelogistik betreiben?“ 15](#_Toc523155909)

[3.1.4 DGIHK, Griechenland: „Corporate Social Responsibility im Logistik-Sektor“ (WebQuest) 15](#_Toc523155910)

[**3.2** **Lerneinheiten Gesundheits- und Krankenpflege** 15](#_Toc523155911)

[3.2.1 WETCO, Bulgarien: „Struktur und Organisation von Aktivitäten im Gesundheitswesen - Pflegeaktivitäten für eine Nachhaltige Entwicklung“ (Einführende Lerneinheit) 15](#_Toc523155912)

[3.2.2 Hochschule Osnabrück, Deutschland „Herausforderungen und Bewältigung von Interaktionsarbeit – Soziale Nachhaltigkeit in der Gesundheits- und Krankenpflege“ (Webquest) 16](#_Toc523155913)

[3.2.3 Aspete, Griechenland: „Medikamentationsverwaltung“ (WebQuest) 18](#_Toc523155914)

**Einführung**

Beim Übersetzen unserer Lern-Einheiten in die Sprachen der Partnerländer sind wir vor große Herausforderungen gestellt worden. Im Wesentlichen geht es dabei um 3 Probleme: Der Kultur (auch im Zusammenhang mit Lehr-/Lernstilen), der Kommunikation und des Kontextes. Im Folgenden wird 1. allgemein auf diese drei Probleme eingegangen, 2. werden die Probleme für die Übersetzung der Einheiten zusammengefasst und werden Lösungen zum Umgang damit vorgestellt, 3. dann werden anhand der einzelnen Lerneinheiten spezifische konkrete Nicht-Übersetzbarkeiten vorgestellt. Diese Vorüberlegungen münden dann in die in Nationalsprachen (Deutsch, Französisch, Griechisch, Bulgarisch) übersetzten Lerneinheiten, die in unserer Learn box vorgestellt werden.

# 1. Allgemeine Übersetzungsprobleme

## 1.1 Das Kulturproblem

Sprache und Kommunikation sind kulturgeprägt und kulturkonstituierend, wenn man dem semiotischen Kulturbegriff folgt, wie er von dem Ethnologen Geertz (1973) geprägt wurde:

Menschen bilden durch Kommunikation ihre Kultur, indem sie sich innerhalb eines Kulturraumes darauf meist unbewusst „einigen“, wie sie die Welt sowie den angemessenen Umgang damit sehen wollen. Mitglieder einer Kultur grenzen sich von anderen sozialen Gemeinschaften ab, indem sie ihren Zeichen eine spezifische Bedeutung geben, die nur von den Angehörigen der eigenen Kultur verstanden wird. In einer Kultur wird beispielsweise ein Blinzeln mit den Augen als ein heimliches Zeichen der Zustimmung verstanden, während es in einer anderen nur ein physiologisches Zucken darstellt.

D.h. Sprachliche Äußerungen werden gemäß dem eigenen kulturellen Hintergrund interpretiert und eingeordnet. Hier ist beispielsweise für unser Thema von großer Bedeutung die Rolle von Führung und von Lehrenden und von Lehr-/Lernstilen. In Kulturen mit hoher Machtdistanz (Power distance) (Hofstede 1984) wartet man eher auf die Ansage einer Autorität, Führungskraft oder Lehrperson, bevor man handelt. In diesen Kulturen herrscht eher ein Lehrstil in Form von Vorlesungen, deren Inhalte wiedergegeben werden sollen, wohingegen Kulturen mit niedriger Machtdistanz eher zu interaktiven Lernstilen mit Gruppenarbeit und selbständiger Aneignung von Lerninhalten neigen und die Selbstreflexionsfähigkeit positiv sanktionieren. Hierauf geht das folgende Kapitel gesondert ein.

## 1.2 Das Kulturproblem in den Lehr-/Lernmethoden

Joy und Kolb (2009) diskutieren die kulturelle Prägung von Lernstilen. Luo und Kück (2011) haben diesbezügliche Unterschiede im Vergleich deutscher und chinesischer Studierender (an deutschen Hochschulen) untersucht. Mit Hilfe von episodischen Interviews (Lamnek 2010, 33) erhoben sie Lernverständnis, Lernmotivation, Lernumfeld, Lerngewohnheiten, Lerninhalt sowie die gegenseitige Wahrnehmung von Lernverhalten zwischen deutschen und chinesischen Studierenden. U.a. fanden sie heraus, dass chinesische Studierende den Dozenten als „Daoshi, der den Weg führt, als moralisches Vorbild und Chef, der die Aufgaben delegiert“ (Luo & Kück 2011, 52) ansehen, wohingegen die deutschen Studierenden vor allem die Rolle als „Wissensvermittler“, der unterstützen und motivieren soll, erwarten. In der wechselseitigen Wahrnehmung bevorzugen chinesische Studierende „Lernmethoden wie Auswendiglernen, Schwerpunkte setzen, blockweise lernen, Übungen machen usw.“, wohingegen die deutschen Studierenden „mehr Wert auf das Verstehen bzw. die Anwendung des Wissens in der Praxis“ (ebd. 55f.) legen. Solche Unterschiede haben weitreichende Folgen für die Erwartungen in das didaktische Angebot und bestimmen auch den dadurch erzielten Lerneffekt. Aus einer interkulturell sensiblen Perspektive besteht somit die Notwendigkeit, Methoden, Lehrinhalte und Didaktik anschlussfähig zu machen, um einen möglichst hohen Lernerfolg zu erzielen.

Wir geben dafür ein Beispiel aus Trainings mit russischen Teilnehmern und Teilnehmerinnen, die in Russland durchgeführt worden sind. Auffallend ist, dass diese nur sehr schwer ihre praktischen Erfahrungen entlang der theoretischen Inputs reflektieren. Dies gelingt besser im Anschluss an Rollen- und Simulationsspiele, Visualisierungen und praktische Übungen. Der gewohnte Frontalunterricht besitzt für sie keinen Aufforderungscharakter, die vermittelten Inhalte mit der eigenen Praxis zu verbinden. Kreative Methoden sind jedoch im russischen Alltag präsent und ihre Funktion als Ausdrucksmittel ist deshalb vertraut. Sie sind sogar wirkungsvoller als bei deutschen und westeuropäischen Teilnehmenden, weil sich die russischen Teilnehmenden stärker in ihre Spielrollen einfühlen und dadurch intensivere Erfahrungen machen können. Die in Deutschland häufig für die externe Reflexion von Spielen und Kooperationsaufgaben eingesetzte Rolle des neutralen Beobachters ist zudem für die russischen Teilnehmer und Teilnehmerinnen nur sehr schwer einzunehmen. Sie trauen sich nicht, ihre Beobachtungen über die Spieler anzusprechen. Sie sehen den Sinn dieser Rolle nicht ein. Wir interpretieren diese Schwierigkeit im Zusammenhang mit kollektivistischen Tendenzen in der russischen Kultur. Einzelne Teilnehmende wollen nicht aus der Gruppe (der Spieler) herausgenommen werden und wollen sich nicht in einen Gegensatz zu dieser stellen, indem sie die Aussagen der Spieler über den Spielverlauf ggf. korrigieren. Unsere Interpretation wird dadurch bestätigt, dass wir in einem späteren Trainingsdurchlauf aus dieser Erfahrung gelernt hatten und nicht mehr durch ein Individuum, sondern durch eine ganze Gruppe beobachten ließen. Diese beiden Gruppen wechselten zudem nach einem Spieldurchgang die Rollen: Aus Spielern wurden Beobachter, aus der Beobachtergruppe wurde die Gruppe der Spieler. Dieses Setting funktionierte sehr gut.

Demzufolge sind manche didaktischen Vorschläge in manchen Ländern/Kulturen nicht einfach nachzumachen, sondern müssen an die Gepflogenheiten in den Schulen/Ausbildungsstätten des Landes angepasst werden. Auch die Lernziele selbst sind teilweise zu modifizieren.

## 1.3 Das Kommunikations- und Sprachproblem

Sprachen arbeiten explizit und implizit mit unterschiedlichen Konzepten/Begriffen über die Welt (Außenwelt, psychische Innenwelt etc.), so dass Menschen sich unterschiedliche Vorstellungen von der Welt machen. Manche Konzepte kann man gar nicht übersetzen, weil sie in einer anderen Kultur nicht existent/in seiner tieferen Bedeutung nachvollziehbar sind (z.B. das Schwedische Hygge) (Kumbruck & Derboven 2016). Auch wenn die Konzepte in eine andere Sprache übersetzt sind, folgt daraus nicht, dass die Rezipienten dasselbe verstehen. Man denke an Romanübersetzungen und den Kummer, wenn man die landestypische Atmosphäre, die die Originalsprache vermittelt, in der Übersetzung nicht wiederfindet. Menschen konstruieren sich mit Sprache und Gedankenbildern ihre Welt, ihre Kultur, und diese kann von Individuum zu Individuum unterschiedlich sein – wenn Menschen aber in unterschiedlichen Sprachen denken, sind die gedachten Welten besonders verschieden.

Insbesondere wenn es um die Verwendung von Kategorien und deren Abgrenzung geht, zeigen sich große Unterschiede. Menschen aus anderen Kulturen finden andere Kategorien und damit andere Unterscheidungen wichtig. Bateson (1972) hat der Welt gelehrt, dass es bei Unterscheidungen „den Unterschied, der den Unterschied macht“ nicht gibt, sondern die Anzahl sinnvoller Unterscheidungskategorien grundsätzlich unendlich ist.

Da Sprache alle unsere Vorstellungen von der Welt und uns selbst prägt, hat sie somit auch einen gewichtigen Anteil an Missverständnissen und Irritationen. Beispielsweise die Anforderungen und Implikationen, die wir mit einer bestimmten Rolle wie der Führungsrolle verbinden, sind durch sprachliche Konnotationen geprägt.

Bezüglich der Kommunikation unterscheidet Hall (1976) in Low Context- und High Context-Kulturen. Das entscheidende Kriterium für die Einordnung der Kommunikation ist die Genauigkeit der Information. Eine Low Context-Kommunikation zeichnet sich durch expliziten Informationsaustausch mit wenig Interpretationsspielraum bezüglich einer Aussage aus. Hier werden nur relevante, sachdienliche Informationen ausgetauscht. Bei der High Context-Kommunikation spielen die Atmosphäre, das Umfeld und nonverbale Signale eine deutlich größere Rolle. Während man in der Low Kontext-Kommunikation darauf vertraut, dass die Sachaussagen für sich sprechen und eindeutig sind, lädt eine High Context-Kommunikation zur Interpretation der Aussagen ein. Man vertraut sozusagen nicht dem wörtlichen Sinn einer Aussage.

## 1.4 Kontextprobleme

Wir wissen von psychologischen Sprachwissenschaftlern wie Watzlawick et al. (1967), dass es neben der Semantik, also der Bedeutungszuweisung von Informationen, auch auf die Pragmatik, also das Verständnis darüber, was für das Handeln aus der Aussage folgt, geht. Hier wird der Kontext der Aussage besonders wichtig. (z.B. in welcher Situation wird etwas gesagt? Befinden sich die Kommunikationspartner in einer Hierarchiebeziehung? Gibt es eine Vorgeschichte, um die Aussage richtig einordnen zu können). Bei der sprachlichen Kontextualisierung denken wir beispielsweise auch an doppeldeutige Begriffe, die nur im Zusammenhang verstanden werden können, oder dass es oft schwierig ist, zu erkennen, ob eine Aussage humorvoll oder ernst gemeint ist.

Neben dem sprachlichen Kontext gibt es auch Kontexte, die äußeren gesellschaftlichen Rahmenbedingungen geschuldet sind, z.B. unterschiedlichen Gesetzgebungen, unterschiedliche Bildungssysteme und damit unterschiedliche Ausbildungs- und Prüfungsordnungen der Berufe sowie die gesellschaftliche Stellung der Berufe, von denen Relevanz und Handlungsbedarfe der von uns entwickelten Einheiten abhängt. Je konkreter und landesspezifischer unsere Unit-Einheiten vom jeweiligen Partner entwickelt wurden, umso eher sind die Inhalte und Formate der Einheit nicht passend bzw. benötigen mehr Anpassungsbedarfe.

Die Herausforderung liegt also darin, nicht nur eine Übersetzung von Worten und Grammatik vorzunehmen, sondern vergleichbar dem Transponieren der Noten eines Liedes in eine andere Tonart eine „neue Melodie“ zu kreieren, die doch das ursprüngliche Lied erkennen lässt.

# Die Herausforderungen für die Übersetzung und der Lösungsweg im Projekt

## 2.1 Die Herausforderungen

Wir haben somit umzugehen mit:

* Kulturellen Unterschieden (auch bei Lehr-/Lernstilen)
* Stand der Diskussion und der gesetzlichen Regelungen in einem Land zum Thema Nachhaltigkeit
* Besonderheiten in einem Land bezüglich des Umgangs mit natürlichen und sozialen Ressourcen und des Recyclings, beispielsweise das medicament administration in Griechenland, das der prekären Wirtschaftslage geschuldet ist
* Rahmenbedingungen wie z.B. Gesetzgebung (z.B. Arbeitsschutzgesetz; Seit Ende 2013 fordert das deutsche Arbeitsschutzgesetz explizit die Berücksichtigung der psychischen Belastung in der betrieblichen Gefährdungsbeurteilung).
* Unterschieden in den Zuschnitten der Ausbildungen und Berufe (z.B. Krankenpflege, Altenpflege, Kinderkrankenpflege, Behindertenpflege etc.), Einordnung der Berufe nach EQF (Hilfskräfte, Fachkräfte, Studium) sowie Ausbildungs-/-Prüfungsordnungen etc.

Bezogen auf die Übersetzung der Inhalte in andere Sprachen

* Klassische Probleme der Sprachübersetzung wie Kontextualisierung u.a.
* Videoübersetzung als ein besonderes Problem: Eine automatische Übersetzung ist nur sehr schwierig möglich (vor allem bei Audio/Video) , wie das Videoübersetzungsprojekt "translectures" (<http://www.translectures.eu/project-summary/>) zeigt. Siehe dafür beispielhaft <http://videolectures.net/mitworld_lewin_wem/>.
* Untertitel unter Videos erfordert eigene Techniktools.

## 2.2 Mögliche Lösungsansätze:

Wir haben uns zu folgender Lösung entschieden: Die Übersetzung in andere Sprachen bezieht sich nur auf das formale Skelett (Struktur) der OER-Einheit, z.B. WebQuest, und universell gültiges Material. Beispielsweise kann das transaktionale Stressmodell als universell angesehen und deshalb übersetzt werden, ebenso die dazugehörigen Arbeitsblätter. Die kulturelle und lokale Kontextualisierung und Konkretisierung kann jedoch nur durch lokale Experten erfolgen. Dies bezieht sich vor allem auf die Füllung der Struktur mit Inhalt (Materialien, insbesondere Links, auch Filmen), beispielsweise für das Modul der HS-Osnabrück zu Arbeitsbedingungen und Krankenstandzahlen von Pflegekräften in Deutschland, herausgegeben von den deutschen Krankenkassen; oder rechtliche Hintergründe wie rechtliche Verpflichtung der Unternehmen zur Gefährdungsbeurteilung der psychischen Belastung.)

Dieses formale Skelett (in dem alle Texte stehen, die unproblematisch für eine Übersetzung angesehen werden) (auf Grundlage einer englischsprachigen Version) wird angereichert um Links aus Quellen, die das Thema in englischer Sprache übergreifend behandeln, beispielsweise europäische Vergleichsstudien.

Dasselbe gilt für Videos – da in unserem Projekt eine sehr große Anzahl von Videos genutzt wird (wovon auch nicht alle aus rechtlicher Sicht weiterbearbeitet werden dürfen), stellen wir in der englischen Version englischsprachige Videos zur Verfügung, verzichten aber auf die Übersetzung von nationalsprachlichen (Grund: sie sind landesspezifisch) oder englischen Videos (Grund: Englisch ist EU-Sprache, wird häufig im Unterricht verwendet) in andere Sprachen.

Lokale Communities müssen ergänzend äquivalente lokale Besonderheiten berücksichtigende Materialien finden und die Einheiten, die ja als OER vorliegen, damit anreichern. Ideal wären:

Bottom-up Prozesse in den jeweiligen Ländern, also Diskurse zum Thema unter Einbezug von

* Experten aus einem jeweiligen Fachgebiet
* Fachgesellschaften/ Schulen
* Personen/Lehrende, die den OER-Gedanken weitertragen

Diese lokalen Communities müssten zudem für Qualitätsmanagement sorgen, also nicht unter dem fachlichen State of the Art liegendes Material akzeptieren.

Diese zusätzliche Aufgabe des Aufbaus eines Netzwerkes zur Kontextualisierung der Lerneinheiten muss als Zukunftsprojekt verstanden werden, d.h. sie kann im Rahmen des vorliegenden Projektes nicht realisiert werden.

# 3 Die Lerneinheits-spezifischen Grenzen der Übersetzung

## 3.1 Lerneinheiten Logistik

### **3.1.1 BFI-OÖ, Austria: „Nachhaltige Logistik für Speditionskaufleute“** (Einführende Lerneinheit)

„Sustainable Logistics, Freight forwarding clerk” (introductional learning unit)

Im Folgendem erwähnen wir hauptsächlich die Videos aus unserer OER Lerneinheit, die nicht übersetzt werden konnten, weil der Ersteller der Videos dies nicht zulässt. Wir können die Videos ansehen, aber nicht bearbeiten. Daher sollten vergleichbare Videos in den Partnersprachen zur Übersetzung gefunden werden. Somit können die Videos mit gleichwertigen Materialien in den jeweiligen Partnersprachen ersetzt werden.

**Unsere OER besteht aus 3 Teilen:**

**Einheit 1 – Nachhaltigkeitskonzept –** ist unserer Meinung nach gut geeignet, um es in die Partnersprachen zu übersetzen und an die kulturellen Kontexte anzupassen. Nur die (Youtube) Videos zur Nachhaltigkeit und das Nachhaltigkeitskonzept OER 3, welche auf Deutsch vorhanden sind, können nicht übersetzt werden. Daher empfehlen wir hier, gleichwertiges Material in der jeweiligen Partnersprache zu finden**.**

Die Videos in deutscher Sprache, welche nicht übersetzt sind:

Eine Auswahl kurzer Videos zur nachhaltigen Entwicklung (You Tube)

**Video: Sustainability explained simply/ Nachhaltigkeit einfach erklärt in D und EN** (4 min)

<https://www.youtube.com/watch?v=RcNKHQb8QIc> (German Version)

**DE:**

**Oder die Nutzung von 2 zusammengehörenden Videos (DE) zu:**

* Was ist Nachhaltigkeit

<https://www.youtube.com/watch?v=3CivHKZDhK8>

* Das Dreieck der Nachhaltigkeit plus Politik und Bulletfragen …

<https://www.youtube.com/watch?v=TAlJS-qG66s>

**Einheit 2 – Nachhaltige Logistik:** Es ist sinnvoll, jenen Text, der als Information für die Trainierenden dient, in den einführenden Vortrag über nachhaltige Logistik und die verschiedenen Bereiche, zu übersetzen. Das Hauptmaterial dieser Sitzung stammt aus OER 6 „Lernmaterial Transport/Verkehr und Umwelt“ <http://www.reecotrans.at/de/lehrmittel/pakete/>. Es ist ein gutes und umfangreiches Material, aber nur in Deutsch verfügbar. Teilweise beziehen sich die Inhalte auf österreichsiche Logistiksituationen und nicht auf die Situation in den Partnerländern, so dass bei der Übersetzung auch die spezifischen Kontexte der Partnerländer angepasst werden müssten.

**Einheit 3 – Kooperationen:** OER 7 bietet eine Liste an Webseiten/Links für die Erforschung verschiedener Netzwerke für die Zusammenarbeit in der Logistik, welche aber sich aber alle auf den deutschprachigen Raum, Österreich, Deutschland und der Schweiz beziehen. Diese wurden gewählt, da es offensichtlich hier nur nationale Logistikkkoperationen gibt und kein Einblick in die nationalen Kooperationen der Partnerländer vorhanden ist.

Siehe die Links auf deutsch von OER 7:

* VLN Logistik: <https://www.vnl.at/de/smart-logistics/>
* <https://www.svbl.ch/>: Logistik bewegt
* <http://www.logcoop.de/>: Das Logistik-Netzwerk – Kooperation der Transport- und Logistikbranche
* <http://www.orgaplan-logistik.de/strategie/logistik-kooperationen/>: Logistik Kooperationen
* <http://www.bvl.at/Kooperationen.html>: Bundesvereinigung Logistik Österreich

### 3.1.2 Universität Kassel: „Entwicklung einer neuen Strategie: Logistik im Jahr 2050 – Delivering Tomorrow (GLOBALSUPPLYCHAIN GmbH & Co.KG)“

(“Developing a new Strategy – Logistics in 2050 – Delivering Tomorrow”)

Durch das Format und die quellenrecherchierende Art der Lerneinheit gibt es nur wenige Einschränkungen bezüglich der Übersetzbarkeit:

Ein Hindernis ist die Rechtsform der Gesellschaft (GmbH & Co. KG), die sehr spezifisch für Deutschland ist. Die Rechtsform sollte in eine entsprechende Rechtsform des Landes geändert werden, die der Struktur der die Firma leitenden Partner entsprechen (siehe S. 11).

Eine weitere Einschränkung sind die Städte der Firmenpartner (S. 12/13). Diese Städte sind in Deutschland angesiedelt. Sie können entweder übernommen oder in Städte in anderen Ländern geändert werden.

Die angegebenen Werte der CO2 Emissionen oben auf S. 6 können als Beispiel für Deutschland verwendet werden, oder es müssen landesspezifische Werte eingetragen werden.

Die Links auf S. 7/8 sind auf Englisch verfügbar, mit Ausnahme der in rot geschriebenen Links. Dies sind deutsche Webseiten ohne englische Übersetzung. Daher müssen einige Links in den unterschiedlichen Sprachen eingefügt werden.

Der Teil, der die Einheit in Bezug zum Curriculum setzt (S. 5), bezieht sich auf das deutsche Curriculum für Speditions- und Logistikkaufleute und kann nicht ohne Anpassung an die Gegebenheiten in den Partnerländern übersetzt werden.

### 3.1.3 **Céreq, Frankreich: „**Erarbeitung eines Management-Modells für eine nachhaltige Entsorgungs-/Retouren-Logistik**“**

(“Feasibility of the implementation of a sustainable Reverse Logistics”)

Cérec hat zwei verschiedene WebQuests erstellt: einen auf Französisch, den anderen auf Englisch. Der erste ist auf Frankreich bezogen, während der zweite sich allgemeiner mit Europäischen Richtlinien befasst. In diesem zweiten Fall müssen Lehrkräfte daher nationale Beschränkungen hinzufügen, um die Lerneinheit und den WebQuest an ihr Land anzupassen.

### 3.1.4 DGIHK, Griechenland: „Corporate Social Responsibility im Logistik-Sektor“ (WebQuest)

(“Corporate Social Responsibility application in the Logistics Sector”)

Bei der Übersetzung des WebQuests der Deutsch-Griechischen Industrie- und Handelskammer sind verschiedene Punkte zu beachten:

Der Webquest ist vorgesehen für eine griechische Klasse in der beruflichen Aus- und Weiterbildung sowie für die Fachrichtung des Supply Chain Executive, welcher dem Speditionskaufmann am ehesten entspricht.

Dieser WebQuest führt die Teilnehmer zu griechischen Weblinks. In anderen Sprachen sollten diese Links der jeweiligen Sprache und den landesspezifischen Gegebenheiten angepasst werden.

**3.2 Lerneinheiten Gesundheits- und Krankenpflege**

### **3.2.1 WETCO, Bulgarien: „Struktur und Organisation von Aktivitäten im Gesundheitswesen - Pflegeaktivitäten für eine Nachhaltige Entwicklung“ (Einführende Lerneinheit)**

(“Health Care activities for Sustainable Development”) (introductional learning unit)

Nach den Erfahrungen von WETCO gibt es einige Einschränkungen bei der Bereitstellung national ausgearbeiteter OER in verschiedenen Sprachen der Partnerländer. Hier sind die wichtigsten:

Der Großteil der verwendeten Lernmaterialien ist landesspezifisch - beispielsweise ein Video über Medikamentationsverwaltung (Griechenland), das für bulgarische Verhältnisse möglicherweise nicht relevant ist;

Die Quellen zur landesspezifischen Rechtslage sind nicht für andere Sprachen / Länderkontexte geeignet.

Die Terminologie der Bereiche (Gesundheitswesen, Logistik) kann von Sprache zu Sprache und von Land zu Land unterschiedlich sein und zu Missverständnissen führen.

Das Instrument des WebQuest unterliegt gewissen Einschränkungen, häufig sind die Kategoriebezeichnungen einer Spalte in einer Sprache vorgegeben und können nicht in eine andere Sprache geändert werden. Dies muss in einer separaten Liste in die unterschiedlichen Sprachen übersetzt werden.

Die wichtigsten Punkte einer nationaler OER sind für andere Länder nicht unbedingt von gleicher Wichtigkeit und umgekehrt. Allgemein sind die meisten Videos auf Englisch und ihre Übersetzung in die anderen Projektsprachen kann ihre Aussage verändern oder dem Lernziel nicht förderlich sein.

### 3.2.2 Hochschule Osnabrück, Deutschland „Herausforderungen und Bewältigung von Interaktionsarbeit – Soziale Nachhaltigkeit in der Gesundheits- und Krankenpflege“ (Webquest)

(“Challenges and Coping in Interaction Work - Social Sustainability in Health Care”)

Die Arbeitsbedingungen, Status und Aufgaben der Pflegekräfte sind in Europa sehr heterogen. Dies führt zu unterschiedlichen Belastungssituationen in der Pflege in den einzelnen Partnerländern, die bei dieser Einheit berücksichtigt werden müssen. Insbesondere die in dieser Einheit notwendige Beschäftigung mit Krankenstandzahlen von Pflegekräften, die in Deutschland von den deutschen Krankenkassen alljährlich herausgegeben werden, sind nicht übertragbar auf andere Länder, wenngleich die Pflegesituation, insbesondere die hohe Fluktuation von Pflegekräften aus dem Beruf, auch in den meisten europäischen Ländern Anlass zur Sorge gibt.

Im Webquest finden sich eine Präsentation, deren Seiten 14 und 15 sich auf die spezifische Situation der Pflege in Deutschland bezieht (z.B. Ausstieg aus dem Beruf, Arbeitsunfähigkeitstage). Die dort beschriebene Situation sowie die für die Eigenarbeit der Auszubildenden im Webquest genannten deutschen Links auf Krankenzahlen sowie ein Video auf die besondere Pflegesituation in Deutschland in deutscher Sprache werden nicht übersetzt. Stattdessen gibt es Verweise auf Ländervergleiche. In anderen Ländern empfiehlt sich aber die Nutzung von eigenen Statistiken.

In Deutschland sind im Gegensatz zu vielen anderen europäischen Ländern alle Unternehmen per Gesetz zur Gefährdungsbeurteilung der psychischen Belastung der Arbeitnehmer verpflichtet, wodurch das Thema auch rechtliche Relevanz erhält. D.h. in anderen europäischen Ländern wird man dem Thema nicht unbedingt die selbe Relevanz einräumen.

Unterschiedliche Zuschnitte der Ausbildungen und Berufe (z.B. Krankenpflege, Altenpflege, Kinderkrankenpflege, Behindertenpflege etc.), Einordnung der Berufe nach EQF (wir finden EQF 4 und 5 in den Partnerländern, also Hilfskräfte, Fachkräfte, Studium) sowie Ausbildungs-/-Prüfungsordnungen etc. machen eine Anpassung der Inhalte und Methoden in anderen Ländern generell notwendig. Wir selbst haben unsere Einheit auf die Auszubildenden, die nach der 3-jährigen Ausbildung den DQR-Abschluss „examinierte Gesundheits- und Krankenpflege“ abstreben, ausgerichtet. In Deutschland wurde allerdings im Juni 2018, nachdem wir die Einheit entwickelt und erprobt hatten, eine neue Ausbildungs-/Prüfungsordnung verabschiedet, wonach Gesundheits- und Krankenpflege mit der Altenpflege in eine Ausbildung integriert wurden. Aufgrund der besonderen Ausbildungssituation von Pflege in Deutschland (nicht klassisch dual, nicht dem Kultusministerium unterstellt) haben auch die einzelnen Bundesländer in Deutschland sehr unterschiedliche Curricula. D.h. hier herrscht viel Anpassungsbedarf schon innerhalb Deutschlands und erst recht für die Ausbildung in anderen Ländern.

### **3.2.3 Aspete, Griechenland: „Medikamentationsverwaltung“ (WebQuest)**

(“Medicament administration”)

In Bezug auf die vom Partner ASPETE erstellte OER gibt es einige Einschränkungen für beabsichtigte Übersetzungen in die Sprachen der Teilnehmerländer. Für optimale Lernergebnisse sollten die Partner folgendes berücksichtigen:

Die ausgewählte Einheit betrifft die Spezialisierung Gesundheitsassistent des Institute of Vocational Training (IEK) in Griechenland, welches zum zertifizierten Gesundheitsassistenten Level 5 gemäß EQF führt. Wenn der Gesundheitsassistent in einem Partnerland dem EQF-Level 4 entspricht, müssen einige Veränderungen bereits in den angestrebten Lernzielen vorgenommen werden (oder die Übersetzung muss zumindest mit entsprechenden Vermerken und Hinweisen versehen werden)

Der Ausdruck „Sozialapotheke“ bezeichnet eine soziale Struktur, die im Kontext der griechischen Wirtschaftskrise entwickelt wurde. Ihr Ziel ist die Verwaltung und Verteilung überschüssiger Medikamente sowie ihre Weitergabe an Bedürftige. Diese Struktur ist nicht allein auf Griechenland beschränkt, aber ob sie in einem Land existiert oder nicht wird möglicherweise zu unterschiedlichen Lernergebnissen führen.

Das Bewusstsein für die Wiederverwertung von Medikamenten in einem Land spielt eine wichtige Rolle im gesamten Lehrverfahren. Diese Praktiken müssen beim Anpassen der Lerneinheit in eine andere Sprache berücksichtigt werden.

Bei der Erstellung der spezifischen OER werden einige Elemente der englischen Version nicht übersetzt (die Quellen, das Kreuzworträtsel des Evaluierungsbereichs und die Evaluierung der Umsetzung in Griechenland). Sie dienen als indikatives Material als Anregung zur Erstellung entsprechender Materialien für Aktionen im Klassenraum oder zur Evaluierung in den Partnersprachen.

**Literaturverzeichnis**

Bateson, G. (1972). *Steps to an Ecology of Mind. (*deutschBateson, G. (1981). *Ökologie des Geistes.* Frankfurt/M.: Suhrkamp).

Geertz, C. (1973). "Thick Description: Toward an Interpretive Theory of Culture". In *The Interpretation of Cultures: Selected Essays*. New York: Basic Books, 3-30 (deutsch Geertz, C. (1994). *Dichte Beschreibung. Beiträge zum Verstehen kultureller Systeme*. Frankfurt/M.: Suhrkamp.)

Hall, E.T. (1976). *Beyond Culture.* Garden City, New York 1976. (s. deutsch: Hall, E.T. & Hall, M.R. (1985). *Verborgene Signale*. Hamburg: Gruner & Jahr.)

Hofstede, G. (1984). Culture's Consequences: International Differences in Work-Related Values (2nd ed.). Beverly Hills CA: Sage Pub (s. deutsch: Hofstede, G. (2009). *Lokales Denken, globales Handeln*. München: DTV Deutscher Taschenbuch Verlag).

Joy, S. & Kolb, D. A. (2009): Are there cultural differences in learning style? *International Journal of intercultural relations* 33(1), S. 69-85.

Kumbruck, C. & Derboven, W. (2016). *InterkulturellesTraining*. Heidelberg: Springer.

Lamnek, S. (2010): *Qualitative Sozialforschung.* Weinheim: Beltz.

Lewis, R.D. (2006). *When Cultures Collide: Leading across Cultures*. Nicholas Brealey International (s. deutsch: Lewis, R.D. (2000). *Handbuch internationale Kompetenz*. Frankfurt/M.: Campus.)

Luo, X. & Kück, S. (2011). Gibt es Lernstile, die kulturspezifisch sind? Eine interkulturelle Annäherung an das Lernstilkonzept anhand einer vergleichenden Untersuchung am Beispiel deutscher und chinesischer Studenten. *Interculture Journal, H. 15* (online), 37-61.

Watzlawick, P., Beavin, Janet H. & Don D. Jackson (1967). *Pragmatics of Human Communication. A Study of Interactional Patterns, Pathologies, and Paradoxes.* W. W. Norton & Company, New York 1967. (deutsch: Watzlawick, Paul, Beavin, Janet H. & Jackson, D.D. (2017). *Menschliche Kommunikation – Formen, Störungen, Paradoxien.* Bern: Huber (13. unveränderte Auflage).)

<http://www.translectures.eu/project-summary/>